

Wer ich wirklich bin

Von Korimu

Kapitel 1: Geheime Mission

Die Dämmerung setzte ein. Die Sonne schien durch die Vorhänge hindurch in den Raum.

Stille herrschte. Nur das Ticken der Wanduhr und die Surren der Maschinen dröhnten in dieser Stille. Alle Augen waren auf die junge Frau gerichtet, die an diese Geräte angeschlossen war. Sie lag in einem Krankenbett. Neben ihr stand ein junger Mann mit struppigen, schwarzen Haaren. Einige Meter entfernt standen eine blond Frau und ein weiterer, blonder, junger Mann. Dieser wandte sich nun wieder der Frau zu.

„Weis man schon irgendetwas? Ich meine...was ist passiert?“ Seine Stimme klang traurig und bedrückt. Tsunade sah ihn an. „Ich weis nicht Viel. Vor einigen Stunden haben sie Arbeiter im Wald gefunden. Sie trieb im Fluss. Dann hatte sie noch eine tiefe Wunde an der Hüfte.“ Die Hokage trat zu Sasuke und deutete auf einen Verband an Sakuras Seite.

„Wir haben sie so gut wie möglich behandelt, aber sie hat viel Blut verloren und wir konnten die Wunde auch nicht ganz schließen. Wahrscheinlich wurde ihr Gehirn eine ganze Zeit lang nicht richtig durchblutet. Wir können nur warten und hoffen, dass sie wieder aufwacht.“

Sasuke starrte auf die Gestalt im Bett vor ihm. Sie hatte nicht nur die Wunde an der Hüfte. Auch hatte sie einige Kratzer, Schrammen und viele Narben am ganzen Körper. „Was hat sie die ganze Zeit gemacht?“ Sasuke sah zu Tsunade auf. Fast schon wütend sah er sie an. Diese erschrak ein wenig. Sie drehte sich ganz zu Sasuke. „Was meinst du?“

„Seit ich wieder zurück bin wurde mit nur erzählt, dass sie nicht da sei. Ich nehme an, dass sie auf einer Mission war. Aber welche normale Mission dauert denn über zwei Jahre?“ Auch Naruto trat nun zu den Beiden. „Sasuke hat Recht! Was war das für eine Mission? Und warum wollte uns nie jemand etwas darüber erzählen?“ Tsunade sah wieder auf Sakura. „Ich wollte es euch eh erzählen. Sonst hätte ich euch nicht hergeholt.“ Sie trat vom Bett zurück und ging zum Fenster. „Sakura war auf einer besonderen Mission unterwegs. Diese Mission war streng geheim und deshalb hat euch niemand etwas darüber gesagt. Das hatte ich so angeordnet.“ Einen kurzen Moment schwieg sie. „Sakura war als Spion unterwegs. Es hat sich im Untergrund eine Organisation gebildet. Ähnlich wie die Akatsuki. Nur sind sie zahlreicher und nicht ganz so mächtig. Ihre Aktivitäten gehen von Raubzügen, über Entführung zu Morden und Ähnlichem. Also das volle Programm. Wir haben Sakura dort eingeschleust, damit sie uns Informationen geben kann. Sie hat sich bis zu einer, der obersten Positionen hochgearbeitet. Aber irgendetwas muss passiert sein. Möglicherweise wurde sie entlarvt und musste fliehen. Ich habe keine Ahnung.“

Naruto und Sasuke hatten aufmerksam zugehört. „Und es gibt Nichts, das wir tun können?“ Naruto setzte sich auf einen Stuhl. „Wie ich bereits gesagt habe: Wir müssen abwarten!“ Immer noch starrte die Hokage aus dem Fenster. Sasuke sah noch einmal auf Sakura herab. Dann drehte er sich um und verließ den Raum. Tsunade sah ihm aus den Augenwinkeln nach. Naruto stand nun auch auf und lief Sasuke nach.

Eine Zeit lang liefen sie stumm nebeneinander durch Konoha. Sasuke hatte die Hände in den Hosentaschen, Naruto die Arme vor der Brust verschränkt. Zielloos liefen sie umher und starrten zu Boden. Bis Naruto das Schweigen brach. „Und? Was machst du jetzt?“ Er sah zu Sasuke hinüber. „Was wohl?“ murmelte Sasuke. Weiterhin starrte er auf den Boden. „Ich gehe nach Hause.“

Auch Naruto sah nun wieder auf die Straße vor ihnen. „Dann sehen wir uns Morgen.“ Sprach er kühl und bog in die nächste Seitenstraße ein. Sasuke sah immer noch zielloos auf den Teer vor sich. In Gedanken war er bei Sakura.

Er hatte sie so lange nicht gesehen und nun, wo sie wieder da war, konnte er sich nicht einmal darüber freuen. Sollte ihr Abschied damals das letzte Mal gewesen sein, dass er mit ihr gesprochen hatte?

Er lächelte

Er hatte sich zwar, wenn auch nicht wirklich, von ihr verabschiedet. Doch damals hatte er fest damit gerechnet, dass sie sich irgendwann wieder sehen würden. Hätte er damals gewusst, dass es das letzte Mal sein könnte, hätte er etwas Anderes gesagt. Wahrscheinlich hatte sie seine Worte damals gar nicht verstanden. Zumindest hatte Ino ihm das erzählt.

Er blieb stehen. Kurz wandte er den Kopf zur Seite. Er stand vor seinem Haus.

Die Sonne war bereits untergegangen und nur ein roter Himmel im Westen ließ erahnen, dass sie vor kurzem noch am Himmel stand.

Sasuke hob seine Hand und sah sie an. Sie zitterte leicht. Er ballte sie zur Faust und biss die Zähne zusammen.

Er musste sich jetzt erstmal abreagieren. Wenn er jetzt nach Hause ginge könnte er wahrscheinlich kein Auge zumachen.

Er atmete einmal tief durch und lief weiter. Diesmal war sein Ziel allerdings einer der Trainingsplätze.

Es wurde immer dunkler am Himmel und in den meisten Häusern brannte Licht. Auch die Straßenlaternen waren bereits an. Nach einiger Zeit erreichte Sasuke den Trainingsplatz.

Er stellte sich in dessen Mitte. Hinter ihm begannen die Bäume zu rauschen und ein kühler Wind blies ihm durchs Haar.

Plötzlich hörte er ein Geräusch im Wald und drehte sich schnell um. Und tatsächlich sprang im nächsten Moment Lee aus einem Gebüsch. Als er Sasuke bemerkte blieb er verwundert stehen. „Sasuke? Was machst du denn hier?“ Sasuke musterte ihn. Lee war ziemlich verdreht und zerkratzt. Auch atmete er schwer. „Wer hat dich denn so zugerichtet?“

Doch sofort wurde seine Frage beantwortet, denn Neji sprang knapp neben Lee aus dem Wald. Er hatte Sasuke natürlich schon lange vorher bemerkt und begutachtete ihn genau.

„Jetzt sag schon! Was machst du hier?“ fragte Lee wieder. Sasuke schloss die Augen und seufzte.

Das konnte er nun wirklich nicht gebrauchen. Er hasste diese Fragen. Unangenehme Fragen.

Neji entging Sasukes Verhalten nicht. Er kannte den Uchiha gut und Nejis Byakugan konnte Sasuke eh Nichts verheimlichen. Gerade als Sasuke etwas sagen wollte wandte Neji sich an Lee. „Lee!“ Dieser drehte sich zu seinem Teamkameraden um. „Was denn?“ Neji trat auf ihr zu und sah ihm in die Augen. „Verzieh dich am Besten!“ Lee sah ihn einen Moment lang erstaunt an. Dann warf er einen kurzen Blick auf Sasuke. Lee schloss die Augen und lächelte. „Ich versteh schon.“ Dann verlies er den Trainingsplatz.

Neji zog ein Kunai aus seiner Beintasche und ging in Kampfstellung. Sasuke beobachtete ihn verblüfft. „Hör zu Uchiha!“ begann Neji. „Ich hab zwar keine Ahnung was los ist, aber ich weis ganz genau, dass du dich nicht bei mir ausheulen wirst oder Ähnliches!“ Sasuke lächelte. Auch er zog nun ein Kunai. Er aktivierte sein Sharingan. „Also komm schon und reagier dich ab!“ rief Neji Sasuke zu bevor er auf ihn losstürmte.

Mittlerweile war es stockdunkel geworden. In allen Häusern waren bereits die Lichter gelöscht und auch die Straßenlaternen waren ausgegangen. Keuchend standen sich die beiden Konoha-Nins gegenüber. Sie hatten Schnitt- und Schürfwunden. In Sasukes Arm steckte ein Kunai und Blut tropfte an seinem Arm herunter. „Und? Wie sieht es aus?“ schnaufte Neji. Sasuke schloss die Augen und stellte sich normal hin. Er zog das Kunai, das in seinem rechten Arm steckte heraus und steckte es ein. Kurz darauf lies er sich nach hinten ins Gras fallen. Zielloos starrte er in den Himmel. Neji trat zu ihm. „Ich geh dann mal. Man sieht sich!“

Neji verließ den Platz. Er hatte kein „Danke“ erwartet, denn auch dafür kannte er Sasuke mittlerweile zu gut.

Sasuke sah ihm noch kurz nach, dann stand auch er auf und verließ den Platz. Der Kampf mit Neji war anstrengend gewesen und Sasukes Arm schmerzte fürchterlich.

Er lächelte.

Das war genau das, was er gebraucht hatte.

Leicht humpelnd schlenderte er durch Konoha. Das einzige Licht, das ihm nun den Weg erleuchtete, kam vom Mond, der als Sichel hoch am Himmel stand.

Bald hatte er sein Haus erreicht und öffnete die Haustür. Langsam ging er ins Wohnzimmer. Er zog sich das Shirt über den Kopf und warf es in den Wäschekorb, der in der Ecke stand. Das Selbe tat er mit seiner Hose. Er sah auf die Uhr. Es war bereits 4.00 Uhr. Kurz zögerte Sasuke. Dann ging er die Treppe hoch ins Bad und duschte.

Nach etwa 10 Minuten kam er in Boxershorts wieder aus dem Bad und ging in sein Schlafzimmer. Schnell verriegelte er noch das Fenster, dann setzte er sich auf sein Bett.

Vor einer halben Stunde war er noch völlig erschöpft gewesen und nun war er wieder hellwach.

Er seufzte. Kurz sah er aus dem Fenster. Am Horizont konnte er bereits eine leichte rot-gelb Färbung erkennen. Eine Weile saß er so da und starrte in die Nacht. Schließlich stand er wieder auf und ging zum seinem Schrank. Er zog ein paar Klamotten heraus und streifte sie sich über. Dann ging er wieder die Treppe runter und verließ das Haus.

Er hatte keine Ahnung was er jetzt tun sollte, aber schlafen konnte er nicht und

einfach nur zu Hause sitzen war ihm auch zu dumm.

Er genoss die kühle Luft und die Stille. Die Straßen waren leer gefegt. Zielloos spazierte er durch die dunklen Gassen. Entspannt sah er zu Boden und versuchte irgendwelche Geräusche wahrzunehmen. Hier und da hörte er das Rauschen des Windes in den Bäumen. Manchmal konnte er auch das Zirpen einer Grille hören.

Er blieb stehen. Vor sich sah er auf der Straße einen Lichtfleck. Er zeichnete sich als großes Rechteck ab. Verwundert wandte Sasuke den Kopf zur Seite. Er stand vor dem Krankenhaus. Langsam schloss er die Augen und lächelte.

Natürlich waren im Krankenhaus die Lichter an. Immerhin wurde dort rund um die Uhr gearbeitet.

Er sah sich die Fassade des großen Gebäudes genau an. Kurz dachte er nach. Dann ging er weiter und lief direkt auf den Haupteingang zu.

Es war ziemlich leer in der großen Wartehalle. Nur etwa drei Menschen saßen dort auf Stühlen. Sasuke kümmerte sich nicht weiter um sie und lief durch die langen Gänge. Bald kam er an zu einer Tür, vor der eine ANBU Einheit stand. Diese sah nun zu Sasuke und begutachtete ihn genau. Ein paar Meter vor der Tür blieb Sasuke stehen und starrte den ANBU an. Dieser nickte kurz und ging dann einen Schritt zur Seite. „Uchiha Sasuke. Laut Anordnung der Hokage ist es dir erlaubt diesen Raum zu betreten. Allerdings muss ich dich darauf hinweisen, dass Alles, was du siehst der strengsten...“ „Ja! Ich weiß!“ zischte Sasuke ihn an. Kurz begutachtete er den Shinobi. Dann lief er zielstrebig an ihm vorbei und öffnete die Tür. Im Raum war es dunkel. Durch die Vorhänge kam nur wenig Licht hinein. Von den Maschinen, die an Sakura angeschlossen waren gingen einige kleinere Lichter aus. Sasuke nahm sich einen Stuhl und setzte sich zu Sakura ans Bett. Er musterte sie von Oben bis Unten. Der Verband an ihrer Hüfte war verschwunden. Wahrscheinlich hatten die Ärzte ihre Verletzung geheilt.

Sein Blick blieb an ihren geschlossenen Augen hängen. Sein Gesichtsausdruck wurde leicht schmerzverzerrt. Vorsichtig griff er nach ihrer Hand. Sie war kalt. Eiskalt. Sasuke umfasste ihre Hand nun mit beiden Händen und drückte sie fest. „Bitte, Sakura!“ flüsterte er und schloss die Augen. „Ich will nicht, dass das Letzte, was ich dir sagen konnte, etwas war, das du nicht einmal verstehen konntest.“

Stille herrschte im Raum. Die Einzigen Geräusche kamen von den Maschinen und der Wanduhr. Wenn man genau hinhörte, so konnte man doch ganz schwach Sasukes ruhigen Atem wahrnehmen.

Er hatte den Kopf gesenkt und die Ellenbogen auf Sakuras Bett abgestützt. Sein Kopf lehnte gegen seinen Händen, in welchen er Sakuras Hand immer noch fest umklammert hielt.

Mehrere Stunden saß er so neben Sakura.

Langsam öffnete er die Augen wieder und starrte auf das weiße Bettlaken vor ihm. Aus den Augenwinkeln sah er zum Fenster. Er konnte die Sonne bereits am Horizont sehen. Schwerfällig richtete er sich gerade auf. Behutsam legte er Sakuras Hand auf das Laken. Er stand auf. „Du wolltest doch immer beweisen, dass du stark bist!“ Sanft strich er ihr mit der Hand über die Wange. „Dann beweis es mir!“ Seine Worte waren eher ein Hauchen. Dann drehte er sich um und ging aus dem Raum.

Als er durch den Gang schlenderte spürte er den Blick der ANBU Einheit auf sich ruhen.

Zwar war es bereits hell, doch kaum Jemand trieb sich auf den Straßen herum. Sasuke war das nur Recht. Er sah zum Himmel. Die Sonne stand noch nicht besonders hoch. Naruto würde sicherlich bald kommen, wenn er nicht schon bei Sasukes Haus war. Der Uchiha beschleunigte seinen Schritt und bald gelangte er bei seinem Haus an. Rasch ging er hinein und sah sich um. Naruto war anscheinend noch nicht da und Sasuke sah auch nirgends ein Anzeichen dafür, dass Naruto er bereits hier gewesen wäre. Langsam ging Sasuke in die Küche und sah auf die Uhr. Mittlerweile war es 8.30 Uhr.

Sicherlich würde Naruto bald auftauchen.

Sasuke setzte Wasser für den Tee auf. Dann ging er ins Wohnzimmer und setzte sich auf das Sofa. Langsam aber sicher machte sich nun doch die Müdigkeit bemerkbar. Er konnte sich ein Gähnen nicht verkneifen. Langsam döste er ein.

Die Türklingel riss ihn aus dem Schlaf. Schnell stand er auf und ging zur Haustür. Als er sie öffnete grinste Naruto ihn vergnügt an. „Guten Morgen, Sasuke!“ Sasuke sah ihn müde und etwas verwundert zugleich an. „Seit wann kommst du durch die Tür?“ Naruto verschränkte die Arme vor der Brust und sah Sasuke schmollend an. „Du hast doch gesagt, dass ich dir Tür nehmen soll!“ Er ging an Sasuke vorbei ins Haus. Dann grinste er Sasuke wieder an. „Außerdem war das Fenster verriegelt.“ Naruto lief ins Wohnzimmer und setzte sich auf die Couch. Sasuke ging an ihm vorbei in die Küche und machte den Tee fertig. Dann kam er mit zwei Tassen zurück und stellte Eine davon vor Naruto. Er selbst setzte sich mit der Zweiten neben ihn. Erst jetzt bemerkte er den Rucksack an Narutos Rücken. „Was hast du denn vor?“ Er nahm einen Schluck und deutete auf den Rucksack. Naruto folgte seinem Blick. „Ach das? Deshalb bin ich eigentlich hier.“ Auch Naruto nahm nun einen Schluck Tee. Dann fuhr er fort. „Ich gehe auf eine Mission. Zusammen mit Shikamaru und Kiba. Ich glaube es sollte nach Kirigakure oder so gehen.“ Sasuke stellte die Tasse ab. Er lehnte sich zurück und schloss die Augen. Naruto musterte seinen Freund. „Was ist denn mit dir los? Du siehst ziemlich kaputt aus.“ „Zu wenig Schlaf.“ Brummte Sasuke in Narutos Richtung. Naruto trank schnell aus und stand auf. „Ich wollte mich nur noch von dir verabschieden. In spätestens drei Wochen sollte ich wieder da sein.“ Er ging zur Tür. Sasuke folgte ihm nicht. Er saß immer noch mit geschlossenen Augen auf dem Sofa. „Ach ja!“ rief Naruto ihm aus dem Flug zu. „Ich hab Neji gesagt er soll mal bei dir vorbeischauen, damit du nicht die ganze Zeit alleine zu Hause sitzt.“ Sasuke hob eine Augenbraue leicht an. „Also bis bald!“

Die Tür fiel zu und Ruhe kehrte wieder ein. Sasuke seufzte und stand auf.

„Damit du nicht die ganze Zeit alleine zu Hause sitzt.“ Äffte er Naruto nach.

Als ob es Naruto irgendetwas angehen würde, was er die ganze Zeit mache.

Er trank seinen Tee aus und ging mit den Tassen zurück in die Küche.

Wenigstens hatte er es Neji und nicht Lee oder Ino gesagt. Neji würde vielleicht einmal in der ganzen Zeit kommen und nicht wie die Anderen alle zwei Tage.

Schnell spülte er ab. Dann ging er hoch in sein Schlafzimmer und legte sich in sein Bett. Auf Training hatte er heute ausnahmsweise keine Lust.

Zu dem Kapitel gibt's nich viel zu sagen.

Außer vielleicht: Schreibt mir bitte ein paar Kommis.

Kiss-kiss, Knutscha

Kori